

**KIM JONG IL**

**ZUR HERSTELLUNG EINER  
DEM SONGUN-ZEITALTER  
ENTSPRECHENDEN  
SOZIALISTISCHEN  
LEBENSKULTUR**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

# **KIM JONG IL**

## **ZUR HERSTELLUNG EINER DEM SONGUN-ZEITALTER ENTSPRECHENDEN SOZIALISTISCHEN LEBENSKULTUR**

Gespräch mit verantwortlichen Funktionären  
des ZK der PdAK

*10. Februar und 2. Juli Juche 92 (2003)*

In der Gesellschaft muss die Arbeit für die Herstellung von Lebenskultur gut geleistet werden.

Diese Arbeit ist nicht einfach eine rein fachliche, sondern eine sehr wichtige Frage, die mit der Überzeugung vom Sozialismus und vom Sieg in der Revolution zusammenhängt. Alle Menschen wollen zwar in einem sauberen Milieu ein zivilisiertes Leben führen, was aber nicht von selbst verwirklicht wird und auch bei Überfluss an allem nicht Lösung findet. Während des so harten „Schweren Marsches“ und des Gewaltmarsches schufen unsere Armeeangehörigen ein Musterbeispiel der revolutionären und edlen Lebenskultur des Songun-Zeitalters, legten sich die Einwohner des Bezirkes Jagang tüchtig, statt in Niedergeschlagenheit zu verfallen, ins Zeug und gestalteten ihre enge Heimat, ihre Wohngebiete und Arbeitsplätze attraktiv aus und lebten optimistisch. Das ist auf ihre Überzeugung von der Richtigkeit unserer sozialistischen Sache und der Zukunft des Vaterlandes zurückzuführen. Die Volksarmisten gravierten beim Bau der Straße zur Besichtigung des Kulturparks am Berg Kuwol die Schrift „Für die Zukunft, im letzten Leidensjahr 1997“. Diese Inschrift spiegelt die revolutionäre Romantik und Zuversicht unserer Armeeangehörigen in das Morgen wider, in Zukunft ein Wohllleben führen zu können, obwohl sie heute hungernd viel Schweres durchmachen müssen.

Es ist eine Lebensweise und Kampfatmosphäre von Revolutionären, ihre enge Heimat, Siedlungen, Wohnhäuser und Arbeitsplätze schöner zu gestalten und voller revolutionärem Elan und Optimismus auf kämpferische Weise zu leben, wie schwer und entbehrungsvoll ihr Leben auch sein mag. Die Revolutionäre haben Freude am Leben und Sinn dafür, an der Revolution mitzuwirken, wenn sie im reizvoll eingerichteten

Milieu ein zivilisiertes Dasein führen. Wegen kleiner Not im Leben die Straße, Siedlung und Wohnung, wo man lebt, nicht wie erforderlich zu pflegen und aufs Geratewohl zu leben – das ist ein Ausdruck von fehlender Überzeugung vom Sieg und von mangelnder Vaterlandsliebe. Menschen, die so leben, können, ohne es zu wollen, seelisch verkümmern und letzten Endes ideologisch entarten.

Die Gegenwart ist das 21. Jahrhundert, in dem das Leben der Menschen entsprechend der raschen Entwicklung der Wissenschaft und Technik immer zivilisierter wird. Unser Volk muss im neuen Jahrhundert auch in der Lebenskultur, geschweige denn im ideologisch-geistigen Leben vorzüglicher als andere Länder und Nationen sein. Nur dann kann es in der Konfrontation mit den Feinden den Sieg davontragen, auch im neuen Jahrhundert der Würde des Landes und der Nation zu großem Glanz verhelfen und die Macht und Überlegenheit des Sozialismus unseres Landes stark zur Geltung bringen.

Gegenwärtig führt die Volksarmee in aktiver Unterstützung des Kurses der Partei entsprechend den Erfordernissen des neuen Jahrhunderts ihr Leben in prächtig ausgestalteten Klubhäusern, Kasernen und Speiseräumen, aber in der Gesellschaft sind die alten Spuren des 20. Jahrhunderts noch nicht beseitigt und geht auch die Arbeit dafür, gemäß dem Gebot des Songun-Zeitalters die sozialistische Lebenskultur durchzusetzen, nicht zufrieden stellend vor sich. Wenn wir die Einbürgerung der den Forderungen des Zeitalters entsprechenden Lebenskultur vernachlässigen und auf der im letzten Jahrhundert angelegten Basis weiter wie eh und je leben, werden wir weit hinter der Zivilisation der Epoche zurückbleiben und wird sich unser Volk zu keiner Zeit eines edlen und zivilisierten Lebens erfreuen können.

Wir haben einen heftigen Sturm zur Herstellung einer dem

Gebot der Zeit entsprechenden Lebenskultur im ganzen Land wehen zu lassen.

Alle Menschen sollten ihre Dörfer, Städte, Wohnhäuser und Arbeitsplätze und die anderen Lebensmilieus gemäß dem Geschmack der neuen Epoche kulturvoll und sauber ausgestalten.

Zurzeit haben die Bewohner des Bezirks Jagang und der anderen verschiedenen Gebiete und Einheiten trotz der schweren Bedingungen des Mangels an allem ihre Heimat und Dörfer in ein sozialistisches elysisches Gefilde verwandelt und leben voller Zuversicht in die Zukunft. Das ist das wahre Antlitz unseres Vaterlandes, das unter dem Songun-Banner fortschreitet. Der Bezirk Süd-Hwanghae nahm die Flurbereinigung getreu dem sozialistischen Gepräge vor und errichtete in Harmonie damit zahllose kulturvolle Wohnhäuser. Dadurch hat er das Antlitz seiner Gebiete, in denen strohgedeckte Häuser weit zerstreut lagen, völlig erneuert und geht bei der Herstellung der Lebenskultur allen anderen Bezirken voran. Eigene enge Heimat und Wohnsiedlungen gemäß den Forderungen der Zeit zielgerichtet auszugestalten – das ist nicht nur eine Arbeit für sich selbst, sondern auch eine patriotische Arbeit für die Nachwelt und für die Zukunft von Vaterland und Nation.

Wir müssen alle Menschen dazu veranlassen, mit flammender Heimat- und Vaterlandsliebe aktiv darum zu ringen, ihre Dörfer und Städte, Betriebe und Schulen, Kreise und Bezirke attraktiv zu gestalten und sie sauber in Schuss zu halten.

Es gilt, die Stadt Pyongyang, alle Bezirke, Städte und Kreise, ja das ganze Land so zu gestalten, dass sie das Bild des Sozialismus haben und auch später, in ferner Zukunft keinen Anlass zu Beanstandungen geben. Im Prozess der Durchsetzung des Befehls des Verteidigungskomitees, durch Generalmobilmachung der ganzen Partei, des ganzen Staates und des gesamten

Volkes, Pyongyang in eine dem Gebot des neuen Jahrhunderts entsprechende moderne Stadt zu verwandeln, erfährt das Antlitz der Stadt in jüngster Zeit viele Veränderungen. Die Ausgestaltung Pyongyangs ist weiterhin tatkräftig voranzutreiben. Uns obliegt es, die von Kim Il Sung hinterlassene Anweisung, aus Pyongyang eine Stadt inmitten von Parks mit üppigen Bäumen zu machen, konsequent durchzusetzen und somit Pyongyang im wahrsten Sinne des Wortes in eine Stadt inmitten von Gärten, eine Stadt inmitten von Wäldern zu verwandeln. Ich hebe zurzeit überall, wohin ich mich begeben, hervor, durch großzügige Aufforstung das ganze Land zu bewalden. Alle Städte, Dörfer, Gelände und Umgebungen von Fabriken und Institutionen, ganz zu schweigen von Bergen, müssen bewaldet werden. Auch die Bezirke, Städte und Kreisstädte sind ansehnlich zu gestalten, damit die Überlegenheit und Macht der sozialistischen Ordnung zur Geltung kommen können. Dieses Vorhaben muss, wenn dies auch mit einem gewissen Kostenaufwand verbunden ist, nach einem konkreten Plan Schritt für Schritt gezielt vorangebracht werden. Große Aufmerksamkeit ist darauf zu richten, die Kulturparks, Grünanlagen und Sehenswürdigkeiten als kulturelle Erholungsstätte des Volkes optimal auszugestalten. In unserem Land gibt es überall viele berühmte Sehenswürdigkeiten, wo Urlauberheime, Sanatorien und Ferienlager zu errichten und schön zu gestalten sind, damit die Bürger sie stets besuchen und sich nach Herzenslust vergnügen können. Auf diese Weise dürfen wir das Vaterland mit seinen Bergen und Flüssen nicht zu einem von der Feudalzeit hinterlassenen Land, sondern müssen zu einem Land in goldener Tracht mit herrlichen Bergen und reinen Gewässern, das im Zeitalter der Partei der Arbeit zur volleren Pracht kommt, werden lassen.

Bei der Gestaltung des Lebensmilieus der Menschen, darunter der Städte, Dörfer und Wohnhäuser, sollte man davon

Abstand nehmen, sich der Schönfärberei hinzugeben, und alles der Bequemlichkeit des Lebens des Volkes und seinem zivilisierteren Dasein unterordnen. In den Städten und Dörfern müssen kulturvolle Wohnhäuser entstehen, sei es auch nur eins, damit das Niveau des Kulturlebens unseres Volkes entsprechend den Forderungen des neuen Jahrhunderts um eine Stufe gehoben werden kann. Die Elektrizität aus den von einzelnen Gebieten selbst errichteten Kraftwerken ist hauptsächlich für die Elektrifizierung von Wohnhäusern zu nutzen. Die Elektrifizierung hat zum Ziel, dem Volk elektrisches Licht zu geben, mit Strom Speisen zuzubereiten und die Wohnhäuser zu beheizen. Nur dann ist es möglich, das Leben des Volkes zu verbessern, es zivilisiert zu gestalten und die Waldressourcen zu schützen. Entsprechend den realen Verhältnissen in den einzelnen Gebieten ist die Elektrifizierung in Verbindung mit Einführung von Methangas zu verwirklichen, damit ihre Einwohner fernsehen und ihr Leben kulturell führen können. Von alters her liebten die Koreaner, in einem ebenerdigen Haus Obstbäume und Gemüse pflegend ein ruhiges Leben zu führen. Auf dem Land sind attraktive ebenerdige Wohnhäuser und in den Kreisstädten ebenfalls keine Hochhäuser zu errichten. Es gilt, mit Strom- und Methangasversorgung ausgestattete schöne Wohnhäuser zu bauen, in deren Umgebung viele Obstbäume zu pflanzen und dadurch alle Dörfer in ein sozialistisches Eldorado zu verwandeln.

Die Menschen sind dazu anzuhalten, ihre Städte, Dörfer, Betriebe und Schulen attraktiv zu gestalten und sie stets in Schuss zu halten. Wie ausgezeichnet Städte, Dörfer und Infrastruktur auch ausgestaltet sein mögen, wird dies bei nachlässiger Pflege bald einen Rückfall zur Folge haben.

Die Betriebe sollten kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungsbetriebe, darunter Kulturhäuser, Wohnheime und Kan-

tinen, optimal einrichten, damit diese aktiv zum Leben ihrer Belegschaften beitragen. In den Betrieben ist es um die Produktionskultur recht gut, um die Lebenskultur aber schlecht bestellt. Bei meiner Vor-Ort-Anleitung der Betriebe bitten unsere Funktionäre nicht darum, ihre Kulturhäuser, Wohnheime und Kantinen zu besichtigen. Auch wenn ich sie sehen wollte, gibt es so gut wie nichts Sehenswertes. Künftig habe ich vor, mich in den Städten, Kreisen und Betrieben mit der Leitung der Restaurants bzw. Kantinen und der Produktion in der Nebengewirtschaft und den anderen Arbeiten für die Arbeiterversorgung im Detail vertraut zu machen.

Die Betriebe sind verpflichtet, die Kulturhäuser der Arbeiter, die Stützpunkte des kulturell-emotionalen Lebens, gut einzurichten und über sie inhaltsreiche Arbeit dafür zu leisten, die Belegschaft zu erziehen und ihr wissenschaftlich-technisches Niveau und ihre kulturellen Kenntnisse zu erhöhen bzw. zu bereichern. In der Kriegsinvalidenfabrik für Kunststoffgebrauchsgüter Hamhung leben die Invaliden optimistisch, da sie nach Feierabend im Klubhaus studieren und gesellige kulturelle Unterhaltungen abhalten. Auch die anderen Betriebe sollten, statt die Kulturhäuser nur als einen Platz, wo man sich Filme und künstlerische Darbietungen ansieht, zu nutzen, diese auch dazu nutzen, Erziehung in verschiedenen Formen zu leisten und kulturelle Veranstaltungen abzuhalten. Auf dem Dorf ist das Kabinett für die Propaganda der agrarwissenschaftlich-agrar-technischen Kenntnisse zweckentsprechend zu gestalten, damit sich die Werktätigen in der Landwirtschaft dort Kenntnisse der Agrartechnik aneignen und ein abwechslungsreiches kulturelles Leben führen können.

Die Betriebe sollten ihre Kultur- und Dienstleistungseinrichtungen, darunter Kantinen, Wohnheime, Baderäume, Sanatorien und Urlauberheime, geschmackvoll gestalten und die



Dienstleistungen verbessern, damit die Heimbewohner und Belegschaft ohne jede Unbequemlichkeit unter kulturellen und hygienischen Bedingungen leben und die volksverbundenen Maßnahmen unserer Partei tatsächlich zu spüren bekommen. Die Funktionäre, insbesondere die Parteiarbeiter, sollten, statt nur in Worten davon zu reden, dass sie treue Diener des Volkes seien, auf die Lösung dieser Frage große Aufmerksamkeit richten. Die Parteisekretäre müssen sich darüber im Klaren sein, dass nicht nur Vorträge eine politische Arbeit sind, sondern auch die Arbeiterversorgung eine kräftige politische Arbeit ist, und die optimale Gestaltung der Wohnheime der Werktätigen und die Erhöhung der Speisenqualität, die Produktion in der Nebengewirtschaft und die materielle Versorgung insgesamt in den Griff bekommen und vorantreiben. Bei der Verbesserung der kulturellen Lebensverhältnisse der Werktätigen muss der Bezirk Jagang, wo es viele Arbeiter wichtiger Bereiche gibt, zum Musterbeispiel des ganzen Landes werden.

Bei der Herstellung einer Lebenskultur ist es wichtig, dass die Bürger in Aufmachung und Körperpflege gut den Forderungen der Zeit entsprechen.

Die äußere Erscheinung und die Körperhygiene der Menschen sind nicht einfach eine Formfrage, sondern ein Kriterium, das ihren ideologisch-geistigen Zustand zeigt. Das gepflegte Äußere erhöht die Persönlichkeit der Menschen und hebt in der Gesellschaft die kulturelle Emotion und Landschaft ab. Äußeres und Körperhygiene müssen in Übereinstimmung mit der Zeit zwar vielfältig, aber gesund, edel und von nationaler Emotion geprägt sein.

Man geht unter dem Vorwand des schweren Lebens in nachlässigem Aufzug und wohnt im Alltagskleid wichtigen Veranstaltungen oder künstlerischen Darbietungen bei. Das ist Ausdruck einer alten Lebensgewohnheit, die von Unkultur zeugt.

Man muss daran gewöhnt sein, stets saisongemäße Kleidung gepflegt zu tragen und auch bei gleichen Gewändern in eleganter und anständiger Aufmachung zu erscheinen. Es ist empfehlenswert, einen Anzug mit Krawatte zu tragen, falls man an Veranstaltungen und künstlerischen Darbietungen im Künstlertheater Mansudae, im Kulturpalast des Volkes oder im Kulturhaus „25. April“ teilnimmt. Frauen in Nationaltracht mit Chima-Rock und Jogori-Jacke sind schöner anzusehen, was nationales Gemüt hervortreten lässt.

In der Gesellschaft darf es keine langhaarigen Typen geben. Gegenwärtig haben manche Jugendlichen und Schauspieler langes Haar, was unansehnlich ist. Menschen mit kurzem und gepflegtem Haar sind ansehnlich und sehen ideologisch gesund aus, aber Menschen mit langem und buschigem Haar machen einen greisenhaften und schwachsinnigen Eindruck. Frauen tragen das Haar bis zur Lende lang und aufgelöst. Das ist nicht unsere Art. Manche jungen Menschen lassen sich allem Anschein nach ihr Haar wie Yu Rim aus dem Spielfilm „Namenlose Helden“ lang wachsen. Diese sind prinzipiell zu erziehen und scharf zu kritisieren, damit alle Menschen eine ordentliche Frisur haben.

Die äußere Erscheinung und die Körperpflege sollten entsprechend den Forderungen der Zeit vielfältig sein. Die Kleider, die derzeit in den Schneidereien angefertigt werden, sind zwar dem Zuschnitt oder der Bearbeitungstechnik nach recht gut, aber ihrer Form nach nicht vielfältig, was zu bemängeln ist. Die Schneidereien müssen mit Kollektionsbüchern versehen sein, damit die Kunden daraus ihrem Geschmack passende Kleidermodelle wählen und bestellen oder sich von unterschiedlichen Kleiderformen ein Kleid nach dem ihnen gefallenden Teil anfertigen lassen. Die Haartracht der Menschen muss je nach Kopfform verschieden sein. Die Friseursalons

sollten Bilder oder Fotos von verschiedenen Haarschnitten nach Kopfformen anbringen, damit die Kunden sich diese ansehen und die ihnen gefallende Frisur wünschen können. Vielfältige Aufmachung und Frisur entsprechend dem modernen Schönheitssinn setzen voraus, auch ausländische Bücher über Kollektionen und Frisieren zu Rate zu ziehen. Eine Weiterentwicklung kommt nicht zu Stande, wenn unter Berufung auf die Durchsetzung der sozialistischen Lebensweise die Lektüre ausländischer Publikationen nicht erlaubt wird. Die Lebensweise nicht als Unveränderliches zu schematisieren, sondern modern, gesund und edel zu entwickeln – ist eine wichtige Forderung, an die man sich bei der Einbürgerung der sozialistischen Lebenskultur halten muss.

Die in der Hauptstadt der Revolution lebenden Pyongyanger haben in ihrem Äußeren und ihrer Körperpflege den kulturellen Ansprüchen zu entsprechen, dadurch dem ganzen Land als Vorbild zu dienen und dem Ausland dann nicht nachzustehen.

Für die Hebung der Kultur im sprachlichen Leben und die Einbürgerung von edlem Anstand und Moral sind Kräfte aufzubieten und somit das diesbezügliche Vorhaben binnen kurzer Zeit zu realisieren.

Da die Gedanken und Gefühle der Menschen, ihr kulturell-moralisches Niveau und der Zivilisationsgrad des Landes im Sprechen und Handeln zum Ausdruck kommen, muss jedermann im Sprechen und Handeln die Kultiviertheit erhöhen und Sitten und Moral gut einhalten. Wenn sich die Bürger zur Frage betreffend Hebung der Kultiviertheit im Sprechen und Handeln gleichgültig verhalten und sie vernachlässigen, lässt sich die den Forderungen der Zeit entsprechende Lebenskultur nicht durchsetzen. Jene, die am sprachlichen Leben, an Anstand und Moral Desinteresse zeigen und bedenkenlos sagen und handeln, können nicht zu Gestaltern und Genießern des wahren

Lebens werden, die die Forderungen unserer Zeit verkörpern, sondern werden unweigerlich zu Nachzüglern der Zeit.

Es ist unumgänglich, im Sprachleben die Erscheinungen wie Gebrauch von groben, unkultivierten und Fremdwörtern sowie das Sprechen in Dialekt vom Bezirk Hamgyong schnell zu beseitigen. Gegenwärtig reden die Kinder zu schnell, weshalb es schwer ist, sie zu verstehen. Allein daraus ist ersichtlich, dass in den Schulen der Unterricht in unserer Sprache zu wünschen übrig lässt. Wir alle müssen die Pyongyanger Mundart, also die koreanische Standardsprache, lieben und gern gebrauchen, die Vorzüglichkeit unserer wortreichen und in Ausdruck vielfältigen Sprache aktiv zum Tragen bringen und erreichen, dass keine anderen, uns fremden Wörter in unser sprachliches Leben eindringen. Die Schulen sollten große Anstrengungen für die Bildung in unserer Sprache unternehmen, damit sich die Menschen daran gewöhnen, von klein auf unsere Sprache genau zu gebrauchen und je nach Zeit und Ort, zu Vorgesetzten und Unterstellten unterschiedlich höflich zu sprechen, und auch beim Telefonieren die Anstands- und Höflichkeitsregeln gut einhalten.

Unsere Funktionäre und anderen Werktätigen sollten sich, wie es sich für jene gehört, die im Land des Anstandes im Osten leben, in ihrem Alltagsleben kameradschaftlich benehmen. Unsere Sitten und Moral sollten nicht zu patriarchalischen, sondern zu edlen, zivilisierten und kameradschaftlichen Sitten und Moral werden. Nur wenn die Menschen einander und auch Vorgesetzte und ihre Unterstellten einander Anstand bezeigen, ist es möglich, die Eintracht und den Zusammenhalt des Kollektivs zu festigen und ein revolutionäres Arbeitssystem und ebensolche Arbeitsordnung herzustellen. Ich hob so sehr hervor, die Anstandsformen zu wahren, aber unter Funktionären gibt es immer noch nicht wenige, die die Höflichkeitsformeln

nicht kennen und nicht unterscheiden können, wo sie zu sitzen und zu stehen haben. Die Frage des Anstandes und der Moral darf nicht dem Selbstbewusstsein der Menschen überlassen werden, sondern muss durch den zielbewussten Kampf so bald wie möglich gelöst werden. Die Schulen haben die Bildung und Erziehung in Bezug auf Sitten und Moral zu verstärken, damit die Menschen von klein auf Umgangsformen und Manieren gut kennen. Durch die Offensive der Propaganda mittels TV und verschiedener anderer Methoden sind alle Funktionäre und anderen Werktätigen dazu zu veranlassen, im Alltagsleben die dem edlen Gefühl und der Emotion unseres Volkes entsprechenden Anstandsregeln gewissenhaft einzuhalten.

Bei der Erhöhung der Sprachkultur und der Wahrung von Sitten und Moral haben die Funktionäre vorbildlich zu sein. Vor allem die Kader müssen sich anständig benehmen, höflich sein und ihre Mitarbeiter achten. Nur dann genießen sie Autorität in der Arbeit und Achtung bei ihnen.

Das Kulturniveau des Speiseplans ist entscheidend zu erhöhen. Die Überlegenheit des Sozialismus muss vor allem bei den Speisen der Menschen zum Ausdruck kommen, wofür neben der Steigerung der Produktion von Haupt- und Nebennahrungsmitteln und Gewürzmitteln auch große Aufmerksamkeit auf die Hebung des Niveaus der Esskultur zu richten ist.

Der Speiseplan unseres Volkes ist nicht abwechslungsreich und sehr eintönig. In unseren Mahlzeiten sind Reis und Kuksu (koreanische Nudeln) als Hauptgerichte konstant, und die Zuspisen zu diesen sind nicht vielfältig. Der Speiseplan muss abwechslungsreich sein. Wenn wir lediglich Reis oder Kuksu einnehmen, werden wir weder eine Esskultur durchsetzen noch den staatlichen Konsum von Nahrungsgütern balancieren können. Derzeit gibt es kaum Funktionäre, die dem Speiseplan des Volkes Aufmerksamkeit schenken. Wenn man denkt, un-

ter den gegenwärtigen Verhältnissen könne man Speisen nicht verschiedenartig zubereiten, und sich nicht darum bemüht, den Speiseplan des Volkes abwechslungsreicher zu gestalten, wird man die diesbezüglichen Fragen niemals zu lösen vermögen. Zwecks abwechslungsreicher Gestaltung des Speiseplans der Bevölkerung sind viele Untersuchungen und hohe Anforderungen notwendig.

In unserer Zeit sollten wir die Arbeit für die Erweiterung von Speisearten gut leisten und dadurch die Essgewohnheiten des Volkes verbessern. Die Bürger sollten nicht nur Reis oder Kuku, sondern auch Brot als Hauptgericht essen und vielfältige Zuspeisen dazu zubereiten. Reis- und Mehlspeisen sind nicht nur nach einem Rezept, sondern nach verschiedenartigen Rezepten zuzubereiten. Wir haben vor, künftig ein Mahl aus gereinigtem Reis, Weizenmehl und Kartoffeln als Hauptgericht einzunehmen, weshalb es unumgänglich ist, die Frage der Ernährung mit verschiedenen Gerichten aus Mehl und Kartoffeln zu lösen. Es wird dem Wachstum der Kinder zugute kommen und auch den Speiseplan unserer Bürger abwechslungsreicher machen, wenn sie durch Großproduktion von Kartoffeln und Ziegenzucht von klein auf Kartoffeln mit Milch und Käse zu essen bekommen. Die Familien und Restaurants sind dazu zu bewegen, anhand von Kochbüchern verschiedene Speisen zuzubereiten und so abwechslungsreicher aufzutischen.

Es gilt, durch die rasche Entwicklung der Technik der Lebensmittelverarbeitung und der Kochkunst die Esskultur richtig durchzusetzen und unser Volk mit schmackhaften und nährstoffreichen Speisen zu versorgen. Unsere Leute verstehen jedes Mahl lediglich durch Kochen zuzubereiten; entweder scharf, salzig oder sauer. Die Lebensmittelverarbeitung muss modernisiert und die Kochkunst weiterentwickelt werden. Bei stark gewürzten Speisen isst man nur unnötig viel und das ist

gesundheitsschädlich. Die Wirtschaft des Landes lässt sich bald auf die Beine bringen, aber das Niveau der Kochkunst und der Lebensmittelverarbeitungstechnik erst nach einem Aufwand an Anstrengungen auf längere Sicht erhöhen, weshalb die Funktionäre Aufmerksamkeit auf die Hebung der kulinarischen Kunst richten und unermüdliche Bemühungen unternehmen müssen. Es ist unerlässlich, die entwickelte Lebensmittelverarbeitungstechnik und Gastronomie anderer Länder einzuführen und Menschen zu diesbezüglichem Studium ins Ausland zu schicken. Momentan erweist es sich als notwendig, das Problem betreffend Verarbeitung von gleicher Nahrung entsprechend dem Geschmack und Appetit unserer Menschen und mit hohem Nährwert zu klären.

Es kommt darauf an, Nationalgerichte aktiv zu fördern und weiterzuentwickeln, gezielt die Spezialitäten der einzelnen Gegenden und die beim Volk beliebten Massengerichte ausfindig zu machen und sie in den Speiseplan aufzunehmen. Früher sprach man viel von Hofgerichten, aber heute sollte man darauf hinarbeiten, die Massengerichte, die unser Volk gern mag, aufzuspüren und zu fördern. Die bisherigen bekömmlichen Speisen stammen aus dem Volk, sind leicht zuzubereiten, gut einzunehmen und schmecken hervorragend.

Unser Volk sollte neben einer reich gedeckten Tafel auch Küchengeräte von guter Qualität, darunter Geschirr, Löffel und Essstäbchen, benutzen, damit es ein Leben führt, ohne jemanden diesbezüglich beneiden zu müssen. Geschirr für Nationalgerichte und andere Speisen ist sorgfältig herzustellen. Die Schüsseln für Pibimbap (Reis mit gehacktem Fleisch und Gemüse), das verschiedene Sorten hat, müssen dementsprechend in mannigfaltiger Form und die für die Tangogi- und Thojang-Kuk (Suppe) formschön produziert werden.

Die Bürger sollten die Esskultur und -sitten richtig einhal-

ten. In Spielfilmen und TV-Redaktionen sind Szenen zu sehen, in denen man, den Löffel und das Essstäbchen in einer Hand oder den Löffel aufs Geratewohl haltend, Mahlzeiten einnimmt. Das alles widerspricht den Essmanieren und ist ein Ausdruck von niedrigem Kulturniveau. Man sollte den Bürgern gründlich die Umgangsformen unserer Nation beim Essen, darunter beim Decken einer Tafel und bei den Mahlzeiten, beibringen, damit sie diese gut einhalten.

Die Menschen sollten ein kulturelles, emotionales und optimistisches Leben führen.

Es ist ein Problem, dass das Leben unserer Bürger nicht emotional, ja trocken und eintönig ist. Manche Leute sehen das Angeln als eine sorglose und nachlässige Erscheinung an. Die Menschen sollten gefühl- und gemütvoll leben, indem sie an Feier- oder Ruhetagen und nach Feierabend angeln und spazieren. An Sonntagen und Feiertagen sollte sich jeder entspannen und dabei seine Kinder erziehen, sich mit allen Familienmitgliedern fröhlich amüsieren, indem man folkloristische Spiele spielt und gesellige Runde veranstaltet. Alles volkstümlich und emotional Gute, das unser Volk von alters her pflegte, ist ausfindig zu machen und zu fördern. Jeder muss dazu angehalten werden, gern Bücher zu lesen und eifrig zu studieren, damit in der ganzen Gesellschaft das Studium zu einer sozialen Atmosphäre wird.

Die kulturelle Massenarbeit und der Massensport sind lebhaft zu entwickeln, damit alle Menschen stets voller revolutionärer Romantik und Begeisterung leben. Kim Il Sung sah schon seit langem im künstlerischen Festival der Massen eine wichtige Form der ideologischen Erziehung und ließ unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen die kulturelle Massenarbeit rege entwickeln. In der Vergangenheit ging diese kulturelle Arbeit zügig vor sich und fanden u. a. auch künstleri-



sche Festspiele der Massen planmäßig statt. Derzeit werden künstlerische Festivals der Massen vernachlässigt und kaum veranstaltet. Daher steht es in der Gesellschaft um die kulturelle Massenarbeit schlechter als früher und bleibt sie hinter der Armee zurück. In den jüngsten Jahren entfaltete sich die kulturelle und künstlerische Massenarbeit insbesondere unter den Volksarmisten und ihren Familien, wodurch sich ihr ideologisch-geistiger Zustand zusehends verbesserte. Die Familien der Armeeingehörigen machen ebenfalls Schweres durch, leben aber alle singend revolutionär und optimistisch. In einer schweren und verzwickten Zeit sollten die Menschen singend und tanzend sowie lachend die Hindernisse überwinden. In allen Bereichen und Einheiten sind die kulturelle Massenarbeit und die massensportliche Tätigkeit aktiv zu fördern, damit überall reges Leben herrscht und die Menschen voller revolutionärer Optimismus und Zuversicht arbeiten und leben.

Die Einbürgerung einer den Forderungen der Zeit entsprechenden Lebenskultur setzt voraus, der in der Volksarmee geschaffenen Lebenskultur des Songun-Zeitalters, der Kultur der Armeeingehörigen, aktiv nachzueifern.

Die Volksarmee leistet jede Arbeit gemäß den Forderungen der Partei, entsprechend dem Geschmack des neuen Jahrhunderts und auf höchstem Niveau, sodass sie der Nachwelt hinterlassen werden kann. Sie steht in allen Sphären des ideologischen, moralischen und Kulturlebens an der Spitze der Zeit. Die Volksarmisten errichteten selbst unter schweren Verhältnissen das Kampf- und Lebensklima der antijapanischen Partisanen zum Muster nehmend die Kasernen, Kultureinrichtungen und die Einrichtungen für rückwärtige Dienste hervorragend zum Stauen aller und führen ein kulturell-emotionales wie reichliches Leben. In der von unserer Volksarmee geschaffenen Kultur der Armeeingehörigen pulsiert der Geist der Zeit und sie ist von

kämpferischer Romantik und reichem Gemüt erfüllt. Sie wird zum Prototyp der sozialistischen Lebenskultur der neuen Zeit und zum echten Vorbild und Musterbeispiel, dem alle Funktionäre und anderen Werktätigen nacheifern müssen.

Alle Funktionäre und anderen Werktätigen müssen mit hoher Treue zur Partei und Revolution und hohem patriotischem Geist wie die Volksarmee entsprechend dem Gebot der Epoche ihre Arbeiten gut erledigen, sei es auch nur eine einzige, und deren Qualität auf höchstem Niveau gewährleisten, damit diese der Nachwelt überliefert werden können. Die Funktionäre sollten, statt nur in Worten davon zu reden, der Volksarmee nachzueifern, in Denk- und Arbeitsweise eine grundlegende Wende herbeiführen und tatkräftig um die Durchsetzung einer zeitgerechten Lebenskultur ringen, damit die im Songun-Zeitalter entstandene Kultur der Armeeingehörigen in der ganzen Gesellschaft zur vollen Blüte kommt.

Die Arbeit für die Herstellung der Lebenskultur ist mit richtiger Methodik kontinuierlich voranzutreiben. Dieses wichtige Vorhaben zielt darauf ab, den Menschen eine flammende Heimat- und Vaterlandsliebe einzupflanzen, sie alle zu den Gestalten und Genießern des wahren Lebens heranzubilden und die Vorzüge des Sozialismus stark zur Geltung zu bringen. Es kann erst dann vom Erfolg gekrönt sein, wenn die breiten Massen mobilisiert werden und es sich in eine Sache der Massen selbst verwandelt. Die Partei- und Massenorganisationen sollten diese Arbeit als eine wichtige Aufgabe betrachten und sie mit richtiger Methodik und ohne Abweichungen voranbringen. Die Funktionäre haben davon Abstand zu nehmen, wie jetzt ohne klare Methodik die besagte Arbeit in der Weise des Aufoktroierens durchzuführen. Erfolge sind nicht zu erwarten, wenn man die Arbeit zur Mobilisierung der Ideen der Menschen und zum Aufrufen der Massen mit Zwang verrichtet. Den Funktionären

obliegt es, den Menschen die Absicht der Partei, das Leben unseres Volkes noch zivilisierter zu gestalten, deutlich nahezubringen, die organisatorisch-politische Arbeit für die Schaffung der Lebenskultur aufeinander abzustimmen und die auftretenden Abweichungen rechtzeitig in die richtige Bahn zu lenken.

Es gilt, die alte Moral und die überholten Sitten zu beseitigen und das Eindringen der bürgerlichen Kultur und Lebensweisen in unser Inneres zu verhindern.

Unsere Lebenskultur ist eine gesunde und revolutionäre sozialistische Lebenskultur unserer Prägung, die den Forderungen der Zeit und Revolution entspricht und die nationalen Spezifika verkörpert. Die Arbeit dafür, im ganzen Land eine revolutionäre und edle Lebenskultur unserer Art durchzusetzen, kann nur Erfolge erzielen, wenn die althergebrachte Moral und die überholten Lebensgewohnheiten liquidiert und die Unterwanderung durch bürgerliche Kultur und Lebenssitten hart bekämpft werden.

Im Bewusstsein unserer Menschen bleiben immer noch nicht wenig alte Moral und überholte Lebensgewohnheiten erhalten. Sie behindern die Herstellung der sozialistischen Lebenskultur und betrüben den Geist der Menschen. Die Imperialisten und anderen Reaktionäre scheuen keine Mittel und Methoden, um die dekadente bürgerliche Kultur und Lebensweise zu verbreiten und dadurch unser Inneres aufzulösen.

Wir sollten energisch darum kämpfen, unter den Menschen die alte Moral und die überholten Lebensgewohnheiten mit der Wurzel auszumerzen und die Infiltration der dekadenten bürgerlichen Kultur und Lebensweisen in unser Inneres zu verhindern, und insbesondere die breiten Massen zu diesem Ringen mobilisieren. Selbst bei Sitten und Bräuchen, die von alters her überliefert sind, ist alles, was überholt und zurückgeblieben ist, also dem Gebot der Zeit nicht entspricht, aus der Welt zu schaffen. Es

gilt, die Fragen, die sich bei der Durchsetzung der sozialistischen Lebenskultur stellen, gründlich zu untersuchen und mit allem zu brechen, was hinter der Zeit zurückbleibt und nicht von unserer Art ist.

Es ist der Wille und Entschluss unserer Partei, die Frage des Volkslebens so schnell wie möglich zu lösen und unserem Volk ein edles und zivilisiertes Leben in einer kulturvollen Umwelt zu gewähren. Alle Funktionäre sollten die Absicht der Partei genau kennen und sich zum Kampf zu deren Realisierung aktiv erheben.